

Halle'sches Tageblatt.



Erheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis jährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mart.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergepaltenen Corvus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tagesanfange der dreigealtenen Corvuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 279.

Dienstag, den 29. November 1887.

88. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. December eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement zum Preise von 75 Pfg. Bestellungen werden in der Expedition des Tageblattes (gr. Ulrichstrasse 19), sowie von sämtlichen Postanstalten entgegengenommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Es wird die Verordnung der Königlich Preussischen Regierung zu Vernehmung vom 28. November 1885, hiermit in Erinnerung gebracht, nach welcher das Eis tiefer oder gefährlicher Gewässer, also namentlich auf der Saale nicht eher betreten werden darf, bevor nicht von der Ortspolizeibehörde die Tragbarkeit des Eises festgestellt und der Zeitpunkt, von wo ab, sowie die Stelle, wo es betreten werden darf, bestimmt und öffentlich bekannt gemacht worden ist, und das Uebertreten dieser Verordnung mit einer Geldstrafe bis zu 6 Mart geahndet werden.

Die Polizei-Verwaltung.

Geflohen wurden erlittener Anzeige zufolge:

1. Am 15. November c. r. aus dem Grundstück Perrietstraße Nr. 5 vier Herendehenden ge. H. H.
2. In der Nacht vom 16. zum 17. d. Mts. aus der Wandbe eines Neubaus in der Uferstraße eine Wasserwaage, eine Waage und ein Spantloch.
3. Am 19. d. Mts. aus dem Grundstück Schloßberg Nr. 5 eine schwarze Tuchhose, eine schwarze Weste und zwei Paar Unterhosen.
4. Aus dem Grundstück v. d. Steinthor Nr. 3 am 22. November c. eine silberne, glatte, innen vergoldete Wase mit 30 Mt. Inhalt.
5. Am bemelben Tage aus dem Grundstück Rammelsbüchstraße Nr. 17 ein schwarzwollenes Kleid und hellblaues Wollgarn.

Einwige Wahrnehmungen über den resp. die Thäter oder den Verbreiter der geflohenen Sachen sind unerschützlich im Criminal-Commissariat anzugehen.

Die Polizei-Verwaltung.

Wegen Fortsetzung der Pflasterarbeiten in der Hallgasse nach der Bärgasse zu, wird leicht geneigte Straße vom Dienstag den 29. November c. ab bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeit für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Die Polizei-Verwaltung.

Redactioneller Theil.

Halle, den 28. November 1887.

* Se. Majestät der Kaiser hat am gestrigen Sonntag Nachmittag 2 Uhr die drei Präsidenten des Reichstages, die Abgeordneten v. Wedell-Biesdorf, Dr. Wühl und v. Unruh-Bomst in feierlicher Audienz empfangen. Der Präsident sprach namens des Reichstages die ehrfurchtsvollste Theilnahme desselben an der schweren Krankheit des Kronprinzen aus. Der Kaiser antwortete, das Weiden des Kronprinzen sei eine schwere Schädigung, besonders wenn man an die hohe Stellung dieses Mannes denke und an seine hohe Befähigung, die deutsche und die preussische Politik in einer solchen Weise weiter zu leiten, daß Er (der Kaiser) mit Ruhe seine Augen hätte schließen können. Was Gottes Fügung weiter bestimme, das könne Niemand wissen, in Gottes unersprechlichen Willen habe man sich zu fügen. Die allgemeine Theilnahme habe sich in der erhabenen Weise in Deutschland, in Europa, ja über dessen Grenzen hinaus gezeigt, das sei ein großer Trost. Darauf sprach der Kaiser sein Bedauern aus, daß er den Reichstag nicht habe in Person eröffnen und die Thronrede verlesen können, besonders wegen des Schlüsseltages derselben, in welchem gesagt wird, daß Er den Frieden wolle, daß Deutschland aber vollkommen gerüstet sei, um etwaiger Angriffe zu begegnen. — Erwidlich sei die Beförderung der Finanzen, die sich auch in den Einzelstaaten zeige. — Die Ablehnung der Militärvorlage durch den früheren Reichstag sei dem Kaiser ein großer Schmerz gewesen, um so erwidlicher sei es seinem Herzen, daß der gegenwärtige Reichstag die Sache wieder gut gemacht habe. Schließlich erwiderte der Kaiser mit einigen Worten die allgemeine politische Lage und gab seinem Bedauern über den Rücktritt des Präsidenten Grewy Ausdruck.

* Dem Reichstag ist am Sonnabend die Getreidezollvorlage zugegangen. Die Zölle auf die wichtigsten Fruchtarten, Weizen, Roggen, Hafer sollen danach verdoppelt werden; bei einigen anderen Producten, Gerste, Raps, Welsch, erreicht die vorgelegene Erhöhung nicht ganz die Verdoppelung. Auch einige andere Forderungen der Agrarier, wie die Forderung für Vieh, Fleischtract, Talg, der Kleinsoll, finden sich nicht in der Vorlage. Inzwischen wenn eine Reichstagsmehrheit sich für diese Vorlage findet, so ist anzunehmen, daß sie in verschiedenen Punkten auch noch über diese hinausgehen geneigt ist. Auch die Identitätsfrage wird in der Vorlage nicht berührt. Die neuen Zölle sollen, wenn der Reichstag das Gesetz genehmigt, schon vom 26. November an gültig sein, eine Nichtwirkung eines Zollgesetzes, wie sie in dieser Ausdehnung noch niemals in Deutschland angeordnet worden ist. Bei früheren Zollgesetzen wurde ein Sperrgesetz erlassen, wonach gewisse Zölle in derjenigen Höhe in vorläufiger Regelung gesetzt werden konnten, welche bei der zweiten Sitzung beschlossen wurde, und auf Gegenstände, welche auf Grund von vorher abgeschlossenen Verträgen eingeführt werden, die neuen Zölle keine Anwendung finden sollten. Die Vorlage, deren möglichst beschleunigte Entscheidung im Interesse der wirtschaftlichen Verfassung und der Verhinderung einer umgehenden Speculation wünschenswerth ist, wird wohl schon in der zweiten Hälfte der nächsten Woche auf die Tagesordnung gebracht werden. Die Aussichten am Reichstag sind auch heute noch nicht zuverläßig zu beurtheilen, hauptsächlich darum, weil das Centrum große Zurückhaltung demagt und es sich noch nicht erkennen läßt, wie stark der zunehmende und der abnehmende Theil in dieser Partei sein wird.

* Bei der Ausföhrung des neuen Reichstagsgebäudes haben, wie aus der hierüber dem Reichstage zugegangenen Nachricht ersichtlich ist, in der durch die Grundrißanordnungen des Baues festgestellten Verteilung des inneren Raumes im Allgemeinen geringe, erzielbare Änderungen nur im Unterzuge vorgenommen werden müssen. Auch ergab sich die Nothwendigkeit einer Steigerung der Höhenabmessungen. Nach den jetzigen Feststellungen wird die Höhe, bis zur Oberkante des Hauptgesimses gemessen, sich für den eigentlichen Baukörper auf 26,5 Meter, d. i. nicht ganz die Höhe des zu 28 Meter anliegenden Baukörpers des Berliner Königl. Schlosses, für die Eckthürme auf 40 Meter stellen. Mit diesen Festlegungen ist, abgesehen vom Stuppelbau, die Architektur des Gebäudes gegeben. Desgleichen hat man sich über Material und Farbe der äußeren Steinbeileidung des Baues schlüssig gemacht. Für die Beileidung des Sockels ist ein blaugrauer Granit, für die der Fronten im Uebrigen ein hellgrauer Sandstein gewählt und diese Wahl bereits durch Kaiserl. Erlaß genehmigt worden. Der Sockelgranit wurde aus geeigneten Brüchen des Fichtelgebirges, der Sandstein wird aus leistungsfähigen der dafür geeigneten Brüche, theils von Unterfranken her bezogen.

Als die Ausföhrung des Reichstagsgebäudes beschlossen war, standen dafür bekanntlich 29 617 000 Mart zur Verfügung. Davon sind resp. werden aufgewendet: Für die Preisbewerbung um den Bauplan 119 000 Mart, für den Grundwerb 7 222 437,50 Mart, (hiervon an den preussischen Fiskus 4 175 000 Mart, an Privat 3 047 437,50 Mart), für allgemeine Kosten, Umfriedigung des Bauplatzes, Kosten der Grundtheillegung c. 295 000 Mart, für die Straßenanlagen 400 000 Mart, für die Bauausföhrungen im Umgebungs des Hauses 387 000 Mart, für Bauleitung und Bauverwaltung 1 100 000 Mart. Der danach noch zur Verfügung bleibende Betrag von rund 2 681 000 Mart, der durch die Erlöse aus dem noch bevorstehenden Verlaufe der dem Reiche vertriebenen und zu Reichstagsbauwecken nicht erforderlichen Landparzellen gesteigert werden dürfte, soll zur Ausschmückung der Innenräume und ihrer Ausstattung mit Beleuchtungseinrichtungen und Mobilien in Anspruch genommen werden.

* Die „Neue Freie Presse“ hebt hervor, daß man nicht weniger als in Deutschland in Oesterreich Anlaß habe, sich über die Tragweite des ausländigen Postzugs in der deutschen Thronrede klar zu werden. Die Gefahr, gegen welche Deutschland sich wappet, sei in noch höherem Maße eine solche, welche Oesterreich bedroht. Es möge immerhin ein weiter Weg sein, bis die Morgenlände des Krieges zum Mittagsbrot emporgereicht, aber wenn man die deutsche Thronrede recht verlesen wolle, dürfe man die Augen nicht davon verschließen, daß sie von Gefahren spricht, die nicht beschworen sind, sondern unverändert den Frieden Europas bedrohen.

Das „Journal de St. Petersbourg“ betrachtet die deutsche Thronrede als einen lebhaften Ausdruck der friedlich gestimmten Bestrebungen Deutschlands.

Der russisch-österreichische „Nord“ bezeichnet das positive Resultat der Berliner Kaiserbegegnung als befriedigend. Gleichzeitig betont der „Nord“ daß der europäische Friede gegenwärtig nirgends gefährdet ist. Alle Mächte ohne Ausnahme empfinden tiefes Friedensbedürfnis.

In einem Berliner Briefe des „Pest. Lloyd“ wird behauptet, der Zar habe dem Fürsten Bismarck versichert im Hinblick auf die bestehende Allianzverpflichtung auch Oesterreich nicht angreifen zu wollen, wenn nur Oesterreich Rußland nicht provozire.

Die Enthüllungen der „Köln. Zig.“ über die gefälschten Aktienstücke, durch welche der Zar betrogen wurde, beschäftigen noch immer die ganze öffentliche Meinung. Die „Köln. Zig.“ verzeichnet das Gerücht, daß die vom Zaren in Aussicht gestellte Sendung der gefälschten Aktienstücke in Berlin eingetroffen ist.

* Die italienische Deputirtenkammer beriet am Sonnabend die sofortige Erhöhung des Einfuhrzollens auf Zucker, Traubenzucker und Essigsäure. Der Antrag wurde mit 142 gegen 60 Stimmen angenommen. Sodann wurde der Abgeordnete berathen. Der Ministerpräsident Crispien erklärte in Betreff der internationalen Politik, die italienische Regierung sei mit allen auswärtigen Mächten befreundet und wünsche die Aufrechterhaltung des Friedens. Zu diesem Zwecke bleibe die Regierung den sie ihrem Antritte vorgefundenen Allianzen treu. Sie wolle, daß Italien durch seine Allianzen alle Vortheile genieße, zu welchen es als Großmacht das Recht habe. Niemand dürfe sich in das innere Leben eines Landes einschließen. Dies sei eine Frage der Würde, welche man nicht, aber nicht discurire. Italien, das sich unter der Ägide der Freiheit ohne Gewaltthatigkeiten, ohne Belagerungszustand gebildet habe, könne nicht jetzt die Freiheit verlegen, nachdem es sich geehrt habe. (Zustimmung.) Crispien sprach weiter die Ueberzeugung aus, daß die gegenwärtige Kammer ihm freundlich gesinnt sei und hofft demnach, daß sie ihn in dem schwierigen Werke der Regierung in loyaler Weise unterstützen werde. Die Adresse wurde nahezu einstimmig angenommen. Sachi kündigte eine Interpellation an über die Haltung der Regierung gegenüber den Interpellationen und den Petitionen zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes. Der Senat wird morgen den diesbezüglichen Antrag Magliani's beraten.

* Die französische Präsidentschaftskrisis ist eine ferige Thatsache, es handelt sich nur noch um die äußeren Formen, unter denen das Ereignis sich vollziehen wird, und dann allerdings um die Hauptfrage, die Person des Nachfolgers. Ohne Zweifel läuft der ganze Vorgang, der auf Herrn Grewy ausgeübte Druck und Zwang zum Rücktritt, den Grundrissen der Verfassung vollständig zuwider und ist ein Präzedenzfall, welcher die Republik überhaupt den ersten Keil entgegen führen muß. In der That geht durch die ganze Welt die Meinung, daß allmählich der letzte Akt des republikanischen Schauspiels in Frankreich gekommen ist, und diejenigen, welche die Leiche hinaustragen werden, sind auch schon deutlich sichtbar.

Noch ist Grewy nicht gegangen und schon verzichtet General Sausser auf die Präsidentschaftsandidatur. So sicher war der unglückliche Präsident abgethan, noch als er im Elysee regierte. Die uns heute aus Paris vorliegenden Telegramme lauten:

Paris, 26. November. In dem von dem General Sausser an den Director des „National“ gerichteten Schreiben sagt derselbe: Obgleich es eigenhändig ersehene, eine Candidatur abzulehnen, die ihm niemals angeboten worden, für eine Stelle, die überdies noch nicht einmal daran ist, so halte er es doch für nöthig, angesichts der lebhaften Meinung, welche hierüber geäußert wurde, zu erklären, daß er nicht Candidat für die Präsidentschaft der Republik sei. Er erlaube daher, eintretendenfalls die wenigen Freunde, die er in den beiden Kammern habe zu veranlassen, ihre Stimmen nicht auf seinen Namen abzugeben.

Paris, 27. November. Wie verlautet, hätte Rouvier, welcher gestern Abend eine längere Besprechung mit Grewy hatte, abgesehen, die Wortschöpfung des Präsidenten in den Kammern zu verlesen, weil dieselbe Sätze enthielte, mit denen er nicht einverstanden sei. Der „Republique française“ zufolge hätte Grewy die Absicht geäußert, den Erlaß der Wortschöpfung zu verlesen und von neuem Versuche zu machen zum Bildung eines Cabinets. „Le Paris“ meint, das sicherste Mittel, Grewy zum Verbleib auf seinem Posten zu nöthigen, würde sein, daß man sich den Ansuchen gebe, ihn durch Veröhung mit Wechseln zum Rücktritt zu veranlassen.

Paris, 27. November. Die Minister waren heute Vormittag zu einer Konferenz bei dem Ministerpräsidenten Rouvier vereinigt. Letzterer begab sich sodann ins Elysee. Präsident Grewy eröffnete demselben formell, daß er entlassenen sei, seine Demission zu nehmen und daß er den Präsidenten der Kammer und des Senats am Donnerstag keine Bericht abgeben lassen werde. Darauf stellte Rouvier dem Kammerpräsidenten Floquet persönlich den Entschluß Grewy's mit. Wahrscheinlich wird morgen in der Kammer und im Senat die Vertagung bis Donnerstag beantragt werden.

Die stattgegebenen Besprechungen der Vorstände der Bureau der Linken von Kammer und Senat haben noch

lein entgültiges Ereignis in Betreff der Aufstellung eines Präsidentschafts-Kandidaten herbeigeführt.

Herr Grech mag persönlich ein friebliebender Mann sein, aber er hat auch nicht gehindert, daß die französische Republik in immer wachsender Leidenschaft alle ihre Gedanken auf den Revolutionskrieg richtete...

In Bukarest eröffnete am gestrigen Sonntag der König die Kammeression mit einer Thronrede, in welcher er heißt: die guten Beziehungen zu allen Mächten seien unverändert.

In Bulgarien herrscht wieder eine gewisse Niedergelassenheit, weil die Hoffnungen, daß es dem Prinzen gelangen werde, die Anerkennung der Mächte zu erlangen, sich bis jetzt nicht erfüllt haben...

Die Berliner Stadtverordnetenwahlen sind beendet. Die Kartellpresse spricht sich einigermassen verstimmt über den Ausfall derselben aus und sie hat allen Grund dazu...

Telegraphische Nachrichten.

San Remo, 26. November. Sr. K. und K. Soblet der Königin unterhandelt mit ihrer K. und K. Soblet der Frau Kronprinzessin und den Prinzessinnen...

Rom, 27. November. Der „Agenzia Stefani“ zufolge sprach der Papst in der auf dem gestrigen Konklavium gehaltenen Allocution von seinem bemühnigen Jubiläum und drückte den Kandidaten gegenüber seine Freude darüber aus...

Sofia, 26. November. Die Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg-Gotha ist heute in Begleitung des Prinzen von Baden und der Prinzessin Stambuloff...

Der Kaiser verbrachte am Sonnabend die Abendstunden in seinem Arbeitszimmer und soupirte später allein. Am Sonntag Vormittag ließ Allerhöchstdiebstliche vom Grafen Verpodoff sich Vortrag halten...

Brinz-Wilhelm wird auch im kommenden Winter an den Arbeiten des auswärtigen Amtes Theil nehmen, zugleich ist aber auch die Einführung des Prinzen in die Geschäfte des Finanzministeriums vorgesehen.

Von den Memoiren des Herzogs Ernst von Coburg waren 5000 Exemplare als erste Auflage abgezogen worden. Diese Auflage ist trotz des hohen Preises (17 Mark pro Exemplar) bereits vergriffen.

Als Waischau wird berichtet, daß die Fürstin Maria Sophienlohe, Gemahlin des Statthalters von Elsaß-Lothringen als Besitzerin der Fürst Wittgenstein'schen Güter bestatigt worden ist.

Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern hat an den Dichter Eschsch von Redwitz nachfolgendes Handschreiben gerichtet: „Mein lieber Freiherr von Redwitz! Die Vorlage Ihres neuesten Werkes „Oymen“ habe ich mit aufrichtiger Begehrung entgegengenommen und sage

Frankfurter Diplomat am Spieltisch in Cms.

Zwei nach dem Englischen des Lord Beaconsfield. Von Otto v. Breitschwert.

Die Worte des Baron Königstein bildeten den Uebergang zu einer Reihe verhängnisvoller Vorgänge in London, deren Erinnerung schwer auf dem Gemüthe des Diplomaten lastet.

„Herr Baron Königstein“, sagte Disraeli nach einer langen Pause: „Ich habe Mitgefühl mit Ihrem Leid. Hätte ich Alles gewußt, so würde ich Ihnen und mir die Schreckensnachricht erspart haben.“

„Gut denn; ich werde der Lady die Mittheilung machen, Baron Königstein, die Sie mir anvertraut haben, und ich will versuchen, Glauben für dieselbe zu finden.“

glauben, der ja, falls er die Wahrheit spricht, nur seine eigene Niederträchtigkeit in's Licht stellt.

Und jetzt zu den Schülern, für welche Sie Ihr Ehrenwort verpfändet haben. Wie groß ist die Summe, die Salinski und sein Freund von Ihnen zu fordern haben?

„Man, so werde ich Gelegenheit haben, auf gute Art den großen Spielgenuss los zu werden, der mir ohnehin auf der Seele liegt.“

„Still! In dieser Sache müssen Sie jetzt mir die Führung lassen, Herr Baron! Von Zerrei kann zwischen uns nicht mehr die Rede sein, das sehen Sie wohl ein.“

„Ich empfehle Ihnen, Cms morgen Vormittag zu verlassen. Politische Geschäfte bieten Ihnen leicht einen Entlassungsgrund für die pöbliche Axtreise.“

Disraeli nannte als Warner seinen geschiedenen Diener Eschenjörg, den Taschenspieler von der Frankfurter Wessie, und erzählte: „In kurzer Zeit gewann derselbe durch einige freiwillig gemachte schlechte Taschengeschäfte die Gunst Ernstarr's.“

Was Anders als politische Dinge von ungewöhnlicher Tragweite konnte den Diplomaten aus dem Kreise seiner Freunde und Bekannten gerissen haben? Dr. Fiskolom sorgte einen Politiker, den Grafen Krakowski, aus und erwarb so viel, daß dieser die gleiche Vermuthung hege.

Das wurde der Kapitalist Dr. Disraeli anzuhören, ohne daß es ihm gelang, bestimmte Information aus der Quelle zu ziehen. Auch bei Dr. St. George legte er ein Ausfrage-Humpelwort an, ohne mehr daraus zu schöpfen.

angebracht waren. Endlich aber mußte Eschenjörg mich zu überzeugen. In Wien war es, wie er mir sagte, daß er dergleichen Karten schon einmal gesehen habe.

Die Begeben sind für den Professionspieler leicht erkennbar, so daß er alle seine Kombinationen danach einrichten kann.

Durch den Jäger Ernstarr erwarb Eschenjörg, daß Dr. St. George eingeladen sei, mit dem Baron in seinem Privatzimmer zu diniten, und daß ich wahrheitsgemäß mit von der Partie sein würde.

„Was kann man für ihn thun?“ sagte Lady Mabeleine. „Sein einziger Wunsch“, entgegnete Disraeli, „ist schon erfüllt; er ist mein Diener und ich zweifle nicht, daß er mich treu und fleißig bedienen wird.“

So endete die Unterhaltung mit den Damen; werden wir uns nun jetzt dem durch Baron Königstein's Abreise erschreckten Londoner Stadthofbar, Mr. Fiskolom, wieder zu.

Das Andere als politische Dinge von ungewöhnlicher Tragweite konnte den Diplomaten aus dem Kreise seiner Freunde und Bekannten gerissen haben? Dr. Fiskolom sorgte einen Politiker, den Grafen Krakowski, aus und erwarb so viel, daß dieser die gleiche Vermuthung hege.

Das wurde der Kapitalist Dr. Disraeli anzuhören, ohne daß es ihm gelang, bestimmte Information aus der Quelle zu ziehen. Auch bei Dr. St. George legte er ein Ausfrage-Humpelwort an, ohne mehr daraus zu schöpfen.

Als er mir die Entdeckung mittheilte, konnte ich mich lange nicht entschließen, seinen Verbot für begründet zu erachten, so einfach und dabei doch neuartig erschien mir das Zeichensystem, nach welchem die Karten auf den Karten

(Schluß folgt.)

Ausverkauf

Gr. Schlamm 4.

Eine große Parthie bei der Inventur zurückgesetzter Waaren, Haus- und Küchengeräth, Kunstgegenstände, Blumentische, Ofendörfer, Fenergeräthständer, Schreibzeuge, Leuchter u. s. w. habe in meinem Engros-Lager Gr. Schlamm 4 zu Inventurpreisen zum Ausverkauf gestellt.

Julius Winzer.

Auction.

Dienstag den 29. ds. früh 10 Uhr verleihere ich Breitestraße 3 im Laden zwangsweise gegen Baarzahlung:
 18 Flaschen Siqure, 2 Stundfla-
 schen, 8 Lagerfläschen, 2 Ladevergnale,
 1 Ledentisch, 1 Lampe, 1 Spiel-
 waare, leere Flaschen und 1 Hand-
 wagen.

Müller, Gerichtsvollzieher in Halle.

Zimmer- Räuchermittel

in wunderbaren Wohlgerüchen
 Räucherlampen und
 Verkäufungs-Apparate
 empfiehlt in großer Auswahl
Oscar Ballin, Leipzigerstraße 95.

Die bekannten Lehmann'schen Zwiebelbonbons

sind nur zu haben im Haupt-Depot:
M. Waltsgott und
 Albert Schlichter Nachf., gr. Steinstr. 6,
 C. Kaiser, Schmeerstraße 24,
 Jul. Herbig, Rammelsstraße 15,
 Meinh. Piesch, Bernburgerstraße 41,
 Herm. Hartig, Leipzigerstraße 40,
 H. Steinbach, Königstraße,
 Carl Werner, Charlottenstraße 2,
 Aug. Peter, Königstraße 20,
 F. W. Glaser, gr. Klausstraße 18,
 H. Fahlberg, Steinweg 36,
 H. C. Werner, Bernburgerstraße 23,
 P. Leunhardt, Reifstraße,
 H. Veed, Gießhaustraße.

Garantirt Ziegenleder

Damen-Handschuh

4 Knopf pr. Paar 2,50 Mk.
 6 3,00 "

in allen Farben empfiehlt

Christ. Voigt,

Halle a. S., Schuhfabr.
 en gros, en detail.

Barchenthemden

von bestem Stoff und gut genäht
 empfiehlt

G. A. Henze,

Schülerhof 22, am Markt.

• Frische Holländer Austern,
 • Frische Nordseemuscheln,
 • Feiste Salmehähe empfing
Wilh. Schubert.

• Prima Altadamer Caviar,
 • Feinsten geräuch. Rheinflachs,
 • Sines. Nieren-Nennungen,
 • Acht Zelauer Nüchgen,
 • Mal in Gelee,
 • Feisches Rehwild empfing
Wilh. Schubert,
 • gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Gäß.

Natur-Weine
 Oswald Nier
 BERLIN

Natur-Weine
 Oswald Nier
 BERLIN

700 Jahre in Deutschland
 Courant gratis und franco.
 Qualität halbe gesunde französische
 Auswärtiger Preis - Courant gratis und franco.
 Qualität halbe gesunde französische
 Oswald Nier
 BERLIN

Ritter v. O. — Ehrendiplom Neumarkt,
 Médaille Brüg für reine Naturweine.

Prohibirt enth. 3 Carafons m. Patentverschl. zu je 1 Lit. v. versch. Sorten nur Mk. 6,50 incl. Altem. Franco. je d. deutsch. Reich.
 zu Hohenzollern-Sigmaringen.
 Hoflieferant Sr. Königl. Hohheit des Fürsten

Bilderbücher, pr. Dhd. 30 Bg., 50 Bg.,
 60 Bg., 75 Bg. z. bei
Albin Hentze, 39. Schmeerstraße 39.



Brillen — Pincenez

von 1/4 an, mit den feinsten Schmelzglasern, in sauber und dauerhaft gearbeiteten
 Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepasst bei

Otto Unbekannt,

Werkstatt für mathematische, physikalische und optische Instrumente.
 Kleinschmieden, quervor, neben der Forelle.

Robert List, früher: Franz Leinung

Brüderstraße 17, vis-à-vis d. Reumhäusern
 empfiehlt sich zur Anfertigung von

Herrn-, Damen- u. Kinder-Fußbekleidungen

bei garantirt gutem Sitz und billigen Preisen.
 Langjährige Erfahrungen in meinem Verufe, verbunden mit streng rechtlicher Ge-
 schäftshandhabung setzen mich in den Stand, den weitgehendsten Anforderungen allseitig
 gerecht zu werden.

Mit der Bitte sich bei eintretendem Bedarf meiner Dienste gütigst eremuen zu
 wollen, zeichne
 mit vorzüglicher Hochachtung
 Der Digne.

Ausschnitt

feiner Wurst- und Fleischwaaren, täglich frische ge-
 kochte Zunge, ff. Hamburger Rauchfleisch, feinste
 Cervelatwurst, täglich frischen gekochten Schinken,
 rohen Schinken, Filee-Roulade, Braunschweiger Le-
 ber- und Mettwurst, hochfeine Sardellen- u. Trüffel-
 leberwurst, div. Rouladen, als: Geflügel-, Enten-,
 Gänse-, Puter-, Kalbs- und Rinderrouladen, diverse
 Braten, täglich frische Wiener Würstchen und die
 schon seit langen Jahren von uns geführten hoch-
 feinen Frankfurter Würstchen, welche nur bei uns
 zu haben sind, empfiehlt

W. Assmann,

27. Grosse Ulrichstrasse 27.

Kassel. Rippespeer
Frankf. Würstchen

empfeht
W. Nietsch, Kgl. Hoflieferant,
 Leipzigerstr. 75.

Ein grosses Grundstück,

für Getreide- oder Colonialwaaren,
 ein gros vorzüglich geeignet, in besser
 Geschäftslage, Wohnung mit Contor,
 neuerb. massiver Speicher mit Wa-
 genreife und Pferdefall, Garten,
 ist zu vermieten oder zu verkaufen.
 Wohnung nebst Contor sofort, die
 anderen Räume am 1. Januar 1888
 beziehbar. Offert. erb. unter O. a.
 64520 befördert Rudolf Mosse,
 Brüderstraße 6.

250,000 rothe Mauersteine,
 sofort und Frühjahr lieferbar, offerire zum
 alten Preise

Wilhelm Reupsch, Brüderstr. 15, I.

Rob. Pfandler,

Zahnkünstler,
 Brüderstraße 13, I. Etage.
 empfiehlt sein Atelier für künstliche
 Zähne, Plombiren, Operationen etc.

Hotel & Café David.

Schwiegerling's Feerie-Theater
 Dienstag den 29. November
Oberon, König der Elfen.
 Große Feerie in 3 Acten und 13 Bildern
 nach Wieland. Zum Schluss:
Grosses Ballet u. Metamorphosen.
 Anfang 7/8 Uhr.
 Freitag letzte Vorstellung.

Victoria-Theater

Dienstag den 29. November cr.
Klein Geld.

Für den redactionellen und literarischen verantwortlich Julius Mundell in Halle. — Bildliche Buchdrucker (R. Nietschmann) in Halle.
 Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Sierzu 1 Beilage.